



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Wetzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N<sup>o</sup> 185.

Wetzheim, Sonntag den 26. November,

1882.

## Amtliches.

### Wetzheim. An die Gemeindebehörden.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, die Berichte über die in dem Bestand der Steuerobjekte pro 1. Dezbr. 1882 vorgekommenen Veränderungen, von den Gemeinderäthen unterzeichnet, längstens bis 18. F. Mts. zu erstatten.

Den 25. Novbr. 1882.

R. Oberamt.  
Kirchgraber.

## Deutsches Reich.

(W.) Vom Wetzheimer Wald den 25. Nov. Durch Hauskollekte sind in der Gemeinde Pfahlbronn eingegangen für die Hagelbeschädigten des Bezirks:

160 M 85 S in Geld,

144 1/2 Simri Dinkel,

9 1/2 Simri Roggen.

**Stuttgart, 23. Novbr.** Aufsehen erregt die Kündigung des Wirthschaftspactes der Vieherhalle durch den bisherigen Pächter Kayser desselben, der voriges Jahr so bedeutenden Gewinn, man spricht von mehr als 100,00 M., allein aus der Gewerbeausstellungswirtschaft zog und der dabei die einträglichste Wirtschaft Stuttgarts, die der Vieherhalle, fortbetrieb. Er soll einen Gasthof am Rhein gekauft haben. — In mehreren Orten des Bez. Marbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — In der „Nems-Zeitung“ spricht sich der Abgeordnete-Kandidat für den Bez. Gmünd, Oberamtspfleger Miller unter Berufung auf seine den Wählern des Bezirks vor drei Jahren dargelegten Grundzüge und Anschauungen, die er auch jetzt noch festhalte, dahin aus, daß er von förmlichen Wahlversammlungen Umgang nehmen werde. — Im „Murrthalboten“ wird gegenüber dem demokratischen Kandidaten Ellinger für die Abgeordneten-Wahl Posthalter Schlehner in Unterweiskach für den Bez. Badnang empfohlen.

**Plochingen, 23. Novbr.** Auf dem Krämermarkt hier wurde heute Nachm. ein etwa 15jähriges Mädchen aus Altbach ertappt, als es eben ein Paar Strümpfe von einem Marktstand wegstahl. Bei der Untersuchung auf dem Rathhaus ergab sich, daß es nicht der einzige Diebesgriff gewesen, denn in seinem Körbchen fanden sich noch mehrere Gegenstände, über deren Erwerb sich dasselbe nicht ausweisen konnte. Die jugendliche Diebin wurde vorerst im hiesigen Ortsgefängniß untergebracht.

**Badnang, 23. Novbr.** Durch den diese ganze Nacht in Strömen herabfallenden Regen ist die Murr gänzlich aus ihren Ufern getreten und hat das ganze Thal überschwemmt. Das Wasser hat eine Höhe erreicht wie schon lange nicht mehr. Der Verkehr mit 2 Vorkäädten ist bis jetzt abgeschnitten. Viele Gebäulichkeiten stehen ganz im Wasser und es ist dasselbe in die unteren Stockwerke eingedrungen.

**Murrhardt, 23. Novbr.** Schon zum 4. Mal in ganz kurzem Zeitraum ist unsere Murr aus ihren Ufern getreten und der Wasserstand in der vergangenen Nacht wurde in Folge der wolkenbruchartigen Regengüsse ein noch größerer

als der bis jetzt höchste vom 17. Febr. 1876. Das Thal ist in einen See verwandelt. Die Bewohner der in der Nähe der Murr belegenen Häuser mußten ihr Vieh in anderen Ställen unterbringen, auch hat das Hochwasser da und dort Schaden angerichtet, indem es Holz, Stege und Zäune mit fortgerissen hat.

Bei Calw, woselbst schon einige Male während der letzten Ueberschwemmungen und auch jetzt wieder in einem Stalle eine armsdicke nachhaltige Quelle entsprang, droht die Ragolb ihre Ufer zu überschreiten. Der überfluthende Wasserstand der Steckach bei Roigheim ist gegenwärtig der höchste seit 1824. Auch die Jagst und ihre Nebenflüsse haben die Thäler von Ellwangen bis Crailsheim überschwemmt. Dann der sonst so ruhige Kocher hat mit seinen überfluthenden Wassern viel Schaden angerichtet und die Niederungen in reizende gewaltige Ströme verwandelt. Und das Bühlertal bei Oberjonthheim gleicht einem wildtobenden Strome; daselbst mußten während der Nacht viele jetzt tief unter Wasser stehende Wohnungen geräumt werden. Gleich betrübende Hiobsposten werden von unserem benachbarten Remsthal mitgetheilt: dort wie noch auch in verschiedenen Landesgegenden hat dieses unerbändige Element die Thäler überschwemmt, so daß der Verkehr vielfach gehemmt ist.

**München, 23. Novbr.** Der Sohn des Bauern von Gensberg bei Haunersdorf (Niederbayern) hat in der Nacht zum Dienstag seinen Vater erschossen. Der Getödtete kam von der Landauer Schranne, und mißhandelte, wie dies öfter der Fall war, in angetrunkenem Zustande zu Hause seine Frau und Kinder. Die Mutter, welche von dem Betrunknen mit Erstickchen bedroht wurde, rief den Sohn zu Hilfe, dieser griff in der Erregung nach dem Gewehr, legte an und schoß den Vater mitten durch das Herz, so daß derselbe todt niederkürzte. Der jugendliche Mörder wurde nach Landau a. S. in die Fronfeste eingeliefert.

**Berlin, 24. Novbr.** Der Kaiser ist um 1 1/4 Uhr mit den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl nach Springe abgereist. — Der Botschafter von Schleinitz begab sich heute Vormittag nach Barzin.

**Karlsruhe, 24. Novbr.** In Folge des andauernden Regens ist der Rhein übergetreten und hat das Rheinvorland theilweise überschwemmt. Bei Mannheim steht er 7.45 Mtr. hoch. Der Neckar bei Mannheim ist auf 8.12 Mtr. fortgestiegen und hat fast den ganzen oberen Theil des Neckarvorlandes überschwemmt.

## A u s l a n d.

**Bern, 18. Novbr.** Laut amtlicher Schätzung beträgt der Schaden, den der Föhnsturm im Grindelwald angerichtet, 294,277 Fr., im Lauterbrunnen 80,300; über 50,000 Waldbäume sind geknickt.

**Petersburg, 23. Novbr.** Die Reichseinnahmen von Neujahr bis Ende August des laufenden Jahres betrugen vierundvierzig Fünftel Millionen Rubel mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Reichsausgaben der gleichen Periode sind um sechsundzwanzig Fünftel Millionen hinter dem Vorjahr zurückgeblieben.

**Rom, 23. Novbr.** Die Kammer wählte Farini wieder zum Präsidenten.



London, 22. Novr. Daily News wird aus Konstantinopel gemeldet: Der große Kriegsrath hielt am Sonntag Sitzung. Alle deutschen Offiziere waren anwesend. Man beschloß die Kadres zu vervollständigen, die Kavallerie zu vermehren, die Dardanellen stärker zu befestigen, die Befestigungen am Bosporus wieder herzustellen.

Stockholm, 24. Okt. Gestern fand ein Galabiner für den Großherzog und die Großherzogin von Baden bei dem Königspaare statt. Unter den Eingeladenen befand sich auch der General Graf v. d. Goltz und der deutsche Gesandte. Der König brachte in deutscher Sprache einen Toast für den Großherzog und die Großherzogin aus, worin er den Dank des königlichen Hauses für die Fürsorge der Großherzogin um die Kronprinzessin während ihres Hierseins Ausdruck gab und die Hoffnung aussprach, daß die Geburt des Enkels ein weiteres Band der Vereinigung zwischen den Fürstenthümern Badens und Schwedens werde. Der Toast wurde enthusiastisch aufgenommen. Die Musik spielte die Nacht am Rhein. Der Großherzog erwiderte den Toast, indem er für den ihm in Schweden bereiteten herzlichen Empfang dankte und darin erinnerte, wie das letzte freudige Ereigniß im schwedischen Königshause, nicht nur in Baden, sondern im ganzen Deutschland Gefühle der Freude und Sympathie erweckt habe. Der Großherzog trank auf das Wohl des Königs und der Königin, sowie der ganzen königlichen Familie. Die Musik intonirte die schwedische Volkshymne. Die Taufe wird morgen im Festivitätsaale des Schlosses, von dem Erzbischof assistirt, von den Bischöfen Rundgren und Graf Aroem vollzogen werden.

## Friederike

oder

### Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von S. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Wieder schwieg Frau von Rüdiger und preßte ihr Tuch gegen Mund und Augen, dann fuhr sie fort:

„Ich brachte die theuere Leiche meines Gatten in unsere Familiengruft und als diese sich geschlossen hatte, wurde die Sehnsucht nach meinem Kinde mächtig in mir. Ich machte mich auf die Reise, mein Kind und die andere kleine Waise von ihrer bisherigen Pflegerin abzuholen. Nicht einmal kam mir der Gedanke, daß es mir unmöglich oder auch nur schwer sein könne, mein Kind zu erkennen. Und dennoch — dennoch war es so! — Frau Winter brachte mir, stolz auf die Wirkung ihrer guten Pflege, die beiden kleinen Mädchen, beide blond, blauäugig, mit rothigen Wangen und runden Gliedern — und starr stand ich vor der Frage: welches war mein eigen Fleisch und Blut? Ich konnte es nicht entscheiden, das Herz in mir blieb stumm und die Kinder flüchteten beide vor mir in den Schooß der ihnen vertrauten Pflegerin. Umsonst fragte ich, ob Anna wohl für eins der beiden eine Vorliebe gezeigt? Nein, sie waren ihr beide gleich lieb gewesen. Umsonst unterwarf ich die zarten Glieder, jede Stelle der weißen Haut einer genauen Prüfung, kein Merkmal, das an ein Glied unserer Familie erinnerte, ließ sich auffinden. Das eine der Mädchen hatte zwar einen schmalen blauen Streifen um das Fußgelenk, doch wußte ich, daß Anna einen solchen nicht gehabt, von ihr war es kein Erbtheil, auch machte mich Frau Winter darauf aufmerksam mit dem Beifügen, daß das Mal erst deutlich hervorgetreten sei, seitß die Kleine sich bei ihr befunden habe und fragte mich, ob ich mir eine Veranlassung dazu denken könne? — Können Sie sich meinen Schmerz, meine Qual vorstellen, mein Freund? Ein einziges Kind, das Andenken an einen heißgeliebten Gatten zu besitzen und es nicht zu kennen! Aber noch hoffte ich auf die Zukunft, vielleicht offenbarte sich bei weiterer Entwicklung eine Familienähnlichkeit, ein Charakterzug, der mir die Augen öffnete. Ah, auch diese Hoffnung trog. — Zunächst galt es, den Kindern Namen zu geben. Sie hatten beide ein gleiches Recht auf den Namen: Friederike, waren beide darauf getauft und einer von ihnen konnte er doch nur bleiben. Ich verfiel auf den Ausweg, ihn zu theilen zwischen ihnen und nannte die eine: Elfriede, die andere: Erika, so that ich keiner Unrecht. Nach Rüdigershof kehrte ich nicht mit ihnen zurück; wie

solte ich es dort, wo man von der Existenz nur des einen Kindes wußte, erklären, wenn ich nun mit Zwillingen ankam? Und als solche mußte ich sie behalten, ich lief ja sonst Gefahr, mein eigen Kind zu verstoßen um des namenlosen einer Dienerin und eines landstreichenden Reitknechtes willen. Ich führte fortan ein unstätes Wanderleben. Erlassen Sie mir die Beschreibung der Qualen, die ich in den nächsten Jahren erlitt, während mein Herz von einem der Mädchen zum andern schwankte. Sie entwickelten sich beide an Körper und Geist normal, doch blieb Elfriede die schwächere. War das ein Zeichen dafür, daß sie einem feiner organisirten Stamm entsprang, oder sollte ich es auf den Kummer zurückführen, der Anna vor der Geburt des Kindes quälte? Das frische fröhliche Wesen konnte Erika ebensowohl von meinem stets heiteren Gatten, als von dem leichtsinnigen Reitknecht geerbt haben. Nur eins schien mir ein deutlicher Fingerzeig zu sein: von Kindheit an liebte es Erika bei ihrem Spiel oder ihrer Arbeit zu singen, und sie hatte eine hübsche Stimme, wie Anna sie besaß, während, soviel ich zurückdenken konnte, kein Glied unserer Familie hübsch sang. Ich konnte den Gesang nicht vertragen und verbot ihn ihr. Ebenso erstickte ich das Verlangen der Mädchen, sich im Reiten zu üben, weil ich nicht wußte, ob die Vorliebe für solche Bewegung meinem Gatten entstamme oder nur das Erbtheil des niedrigen Vaters sei. Immer schwieriger wurde meine Lage, als die Mädchen heranwuchsen. Was sollte ich thun, wenn sich Freier meldeten?“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mittheilungen.

— Wenn eine Wunde sich entzündet, so geschieht dies nicht infolge der Verwundung an sich, sondern durch Einflüsse, die von außen auf die Wunde einwirken. Daher ist es nothwendig, solche äußere Einflüsse abzuhalten, — dies geschieht durch antiseptische Mittel, d. h. solche Mittel, welche Fäulniß verhindern. In die Wunde dringen winzige Lebewesen ein; diese müssen durch Desinfizierung der Wunde getödtet werden. Die besten Dienste als Fäulnißvertreiber leistet verdünnte Karbolsäure und verdünntes Wasserstoffsuperoxyd (übersaurer Wasserstoff).

— (Ein Heilmittel.) In einer unserer Nachbarstädte, schreibt man uns aus Barmen, ist vor einigen Wochen ein den besseren Ständen angehöriger Kaufmann auf eine höchst drollige Weise von der Trunkucht geheilt worden. Monatelang schon hatte man denselben Abends nur „unter Bedeckung“ nach Hause zu schaffen vermocht. Als er nun einmal wieder nicht allein heimfinden konnte, führten ihn einige Freunde zu einem Barbier, der ihm seinen stattlichen Vollbart, sowie sein Haupthaar gänzlich abrasirte, und so stellte man ihn, nachdem vorher die Schelle gezogen worden war, gegen seine eigene Hausthür. Seine Frau erschrad nicht wenig, als sie beim Deffnen einen ihr unbekanntem Menschen Kopf voran hereinstolpern sah, und erst bei näherem Beleuchten erkannte sie in dem Glasköpfigen ihren eigenen Mann. Der so unfreiwillig seiner männlichen Zierde Beraubte wagte in dieser seltsamen Metamorphose während vieler Wochen nicht, sich dem Gelächter der Nachbarn und dem Spotte seiner Kameraden auszusetzen, und — in dieser Zeit gewöhnte er sich das Trinken ab.

— Teufliche Rache. In Ringleben a. d. Elbe hat sich ein Dienstmädchen in Folge eines von der Herrschaft erhaltenen Verweises in's Wasser gestürzt, aber nicht allein, sondern sie hat das 7 Monate alte Kind der Herrschaft, um sich an derselben zu rächen, mit in die Fluthen genommen.

— „Traurig, aber durstig,“ schreibt man aus Langensalza, dürfte man folgende kleine Notiz überschreiben: Nach längerer Krankheit war ein armer hiesiger Familienvater seinen Leiden erlegen. Gute Freunde erklärten sich bereit, die Leiche umsonst zum Friedhofe hinauszutragen. Dankbar willigte die Wittwe ein und bat, daß jeder der Träger auf ihre (der Wittwe) Rechnung nachher ein Glas Bier trinken möge. Und was hatte die arme Wittwe schließlich zu bezahlen? Einhundertachtzig Glas Bier, welche die „Leidtragenden“ zur Linderung ihres Schmerzes vertilgt hatten.



## Seller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtstischen die kostbarsten Sachen zu übersrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstlichen Welsen, verschleicht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein **Seller'sches Spielwerk** darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die **Herren Wirthe, Conditoren**, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements **geradezu verdoppelt**; darum jenen **Herren Wirthen und Geschäftsinhabern**, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, **nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen**, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungserleichterungen gewährt werden. Den **Herren Geistlichen**, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen, Concerten etc. nicht bewohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauernden Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den **Seller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant

vieler Höfe und Hoheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplome nebst silberne Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20,000 dürfte zudem besonders Anklang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spieldose, dadurch in den Besitz eines großen Wertes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen **Jedermann**, auch bei einer kleinen Spieldose, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Seller'sche angepriesen werden, die es **nicht** sind. Alle ächten Werke und Spiel Dosen tragen feinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. **Die Firma hält nirgends Niederlagen.**

**Dr. G** des praktischen Wochenblatts für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“** (Preis vierjährlich 1 M.) enthält: Der Beruf der Diakonissen. — Sorge fürs Haus. — Zum billigen Paketporto. — Was soll aus unsern Töchtern werden? — Zur Ueberfüllung im Lehrerinnenstande. — Keine Morgenhauben mehr? — Zur Schlafrock- und Pantoffel-Frage. — Teppiche aus Salleten. — Für Wäscheausstattungen. — Im Concert und Theater. — Der Garten im November. — Eine deutsche Hausfrau in Portugal. — Kuchenbacken. — Für die Küche. — Ein billiges Eishaus. — Waschbretter und Wringmaschinen. — Literatur. — Silbernräthel. — Telephon. — Inzerate. **Probenummern gratis in jeder Buchhandlung.**

Auflösung des Logogrups in No. 182:  
Feld, Held, Geld.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also  $\frac{1}{3}$  billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und renommirteste

Silberne

Lohn-, Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

Ehrendiplom



Medaille

**Schretzheim,**  
Station Dillingen a/D.



München 1875.

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Weslöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohnsack kommt hiedurch 2—5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werten Kunden 1 Handfuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herren Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herren Agenten:

H. Hohly in Welzheim,  
Jos. Rettenmayer, Kaufmann in Gmünd,  
Gottl. Schniepp, Postbote in Waldhausen,  
Heinr. Kerler in Lorch,  
F. Schierle in Herlikofen,  
J. G. Wahl in Plüderhausen,  
Gottfried Wieland, Uhrmacher in Alldorf.

Garantirt beste Garne! Verantworte Besondere Concurrenz-Lohnspinnereien verfolgten gerichtlich. „Strohige von den Concurrenz-Lohnspinnereien verfolgten gerichtlich.“

„Inlere Garne unterstellen jeder hochverfügbigen Commission zur Prüfung.“



In der Zeit vom 8. bis 10. November gingen von Alldorf bis Spitalhof bei Urbach zwei Mutter-Schafe verloren, oder können solche auch abhanden gekommen sein; dieselben tragen im linken Ohr zwei Vorklerven und auf der linken Seite ein blaues H. als Abzeichen. Es wird nun gebeten, die Schafe gegen Belohnung entweder bei der Exped. d. Bl. oder bei Schäfer Hild in Hauberbronn abgeben zu wollen.

### Zieler-Verkauf.

— 7,400 Mk.

durch Pfandrecht und Bürgschaft gut gesicherte Kaufschillingszieler in Posten verschiedener Größe und woran bereits  $\frac{1}{2}$  abgetragen, hat sofort gegen baar anzusehen den Auftrag und nimmt Offerte entgegen.

Schultheiß Bauerle  
in Unterschlechtbach.

### Thann.



Unterzeichneter setzt sein an der Untermühlstraße in Welzheim neu erbantes Wohnhaus u. Scheuer unter einem Dach dem Verkauf aus. Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Joh. Knöbler, Zimmermstr.

### Pflegschafts-Geld.

Es können gegen gesetzliche Sicherheit 100 Mark erhoben werden; nach Umständen auch in kleineren Posten.

Christian Grözinger.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzen  
**Stollwerck'sche**  
Chocoladen und Cacaos

empfehlen in Originalpackung  
in Welzheim bei Apoth. Bilsinger,  
„ Lorch bei Apoth. C. Seeger.



# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe. Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.  
 Kapital-Vermögen Ende 1881 . . . . . 31,228,047 M. | Versichertes Kapital . . . . . 114,756,314 M.  
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 53,315. | Versicherte Rente . . . . . 769,547 M.  
 Reiner Zuwachs der letzten 6 Jahre: 69,587,952 M. versichertes Kapital.

Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.  
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.  
 Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1877/64: 13 bis 57 % der einbezahlten Jahresprämien.  
 Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.  
 Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.  
 Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.  
 Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

**Welzheim: Wilh. Bilfinger, Apotheker.**

Welzheim.

Meine

## Weihnachtsausstellung in Kinderspiel-

waren ist eröffnet & lade zum gefl. Besuch höflich ein.

Albert Zweigle.

### Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Dieselbe hat den Cours ihrer 4% Kapitalisten-Vereins-Scheine von heute ab auf M. 100 1/2 festgestellt. Es empfiehlt sich zur Versorgung dieser gut fundirten Werthpapiere

der Agent der Bank:  
**Wilhelm Lohß**

### Saafenstein & Bogler, Erste und älteste Annoncen-Expedition

in Stuttgart, Ehlingen, (Ernst Kirn), Göppingen (Alfred Schmid), Heilbronn (Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd (Theod. Beyer), Schw. Hall (C. F. Illig), Heidenheim (G. Roos), Neutlingen (Jul. Keller), Ulm (Gebr. Schultes), Sigmaringen (Sigmund Rettich), etc etc. empfehlen sich zur Versorgung von Inseraten jeder Art & für alle Blätter.

### Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen  
**Flachs-, Hanf- und Abwerg**  
 zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

Herr Carl Munz	in	Welzheim,
„ Fr. Mayer	„	Alldorf,
„ B. Bilfinger	„	Lorch,
„ H. Baumann	„	Gschwend,
„ Th. Abele	„	Rudersberg.

**Geld** à 4 1/2 % gegen I. Hypothet beschafft  
**Güterzieler** kauft billigst  
 D. Sternklang b. Vereinshaus Gmünd.

### Rudersberg. Billige Cigarren.

Gute abgelagerte Cigarren sind fortwährend die 100 Stück zu M. 1. 50., M. 1. 70., M. 1. 80., M. 2., feinere Sorten entsprechend billig zu haben bei

**Carl Schäffer**  
 in Rudersberg,  
 vormals A. Wernle.

Bei Abnahme von 1000 Stück tritt Preisermäßigung ein.

**Brust- und Lungen-Leidenden**  
 und solchen Personen, welche an Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung &c. leiden, kann kein angenehmeres und sicheres zugleich diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der seit 16 Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets bewährte rheinische

≡ Trauben-Brust-Honig ≡

welcher allein acht mit nebligem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 n. 3 Mark käuflich in Welzheim bei Herrn Kaufm. S. Hohly.



**Ein ärztlicher Bericht**  
 über besonders empfehlenswerthe Heilmittel nicht an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mittelern scheuen wollen, gratis u. franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

### Ausverkauf.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich von heute an sehr schöne Terneanwolle in allen Schattirungen zum Fabrikpreis; zugleich empfehle ich in reicher Auswahl alle Sorten wolle-nes Garn, Baumwollen-Flanell, fertige Flanellhemden, Leinwand, Shirting, Futterstoffe etc. etc. zu äußerst billigen Preisen.

S. Hohly.



Eine neugebautes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung in Alldorf, nebst 4 Morgen Acker beim Haus, sowie auch einige Morgen Wiesen & Nadelwald hat mit einem Angeld von 12—1500 M. billig zu verkaufen

D. Sternklang  
 b. Vereinshaus  
 in Gmünd.

**BÖRSEN-SPECULATIONEN**  
 effectuirt billigst  
 Homberger's Börsen-Comptoir  
 FRANKFURT A. M.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 23. November 1882.

20 Franken-Stücke . . . . .	M. 16 18—22
Englische Sovereigns . . . . .	20 30—35
Russische Imperiales . . . . .	16 70—75
Dollars in Gold . . . . .	4 16—20
Dufaten . . . . .	9 67—71
„ al marco . . . . .	9 67—71